

# HAND WERK der ZEIT.

MÄRZ - SEPT 2022



E R S C H A F F E N  
B E H A N D E L N  
B E G R E I F E N  
P R O D U Z I E R E N  
L E R N E N  
R E I F E N  
W E R T S C H Ä T Z E N  
B E W A H R E N



# EDITORIAL

**Acht Architekturstudierende der Universität Liechtenstein setzten sich in den letzten Monaten intensiv mit dem Architekten Alfons Fritz, dem Handwerk im Bregenzerwald aber auch mit Ausstellungsarchitektur bei der Architekturbiennale in Venedig und im Werkraumhaus Andelsbuch auseinander.**

**Acht Begriffe machen den Anfang, die Studierenden untersuchen anhand dieser die Arbeitsweisen von acht Handwerksbetrieben des Werkraum Bregenzerwald, aber auch den Ausstellungsraum selbst, das Werkraumhaus von Peter Zumthor. Schnell wird klar, dass hier acht sehr individuelle Antworten gegeben werden.**

**Gemeinsam mit den Handwerkern wurden Ausstellungsbeiträge erforscht, entworfen und entwickelt, aber auch eigenhändig hergestellt - alle nehmen auf ihre Art Bezug auf das Leben und Werk von Alfons Fritz - einem beinahe unbekanntem Architekten der 20er/30er Jahre, der die Themen Upcycling ebenso wie regionale Wertschöpfung und nachhaltiges Bauen in seinem Lebenswerk umgesetzt hat.**

**Das Handwerk und seine Einbettung in den jeweiligen zeitlichen Kontext - Handwerk der Zeit - zu sehen ab Frühjahr 2022 im Werkraumhaus Andelsbuch.**

**- Valerie Keiper-Knorr, Kuratorin und Cornelia Faißt, Studioleiterin**

# INPUTDOZIERENDE

Ausgehend von acht unabhängigen Entwürfen der Studierenden, diese in einem nächsten Entwicklungsschritt auf vier zusammenzuziehen, um sie dann erneut in ein gemeinsames Ausführungsprojekt zu bündeln, bei dem schlussendlich auch wieder Jede\*r einen Teilbereich übernimmt, das empfand ich als eine neue und absolut mutige Vorgangsweise. Und sie hat mir überraschend gezeigt, dass es möglich ist, dass alle bei allen Überlegungen dabei sind und parallel zur Entwicklung laufend gemeinsame Bewertungen und Entscheidungen treffen. Und dann zur Eröffnung tatsächlich ein verdichtetes und beeindruckendes Ausstellungsprojekt entsteht. Wunderbar.

- Roland Stecher, Inputdozent Grafik

Es freut, wenn Themen - in die man selbst viel Zeit und Energie investiert hat - bei anderen auf Interesse stoßen und weiterentwickelt werden. Es tut gut, durch frische Blicke aus noch nicht eingenommenen Perspektiven gefordert zu werden.

- Ute Denkenberger, Kunsthistorikerin

In der Verknüpfung der eigenen Kreativität mit den Notwendigkeiten einer realen Ausstellungsumsetzung hat die semesterübergreifende Gruppe großes Engagement gezeigt. Jede/r Einzelne hat sich auf Interview- und Recherchetechniken eingelassen und den beiden Textgestalterinnen gut zugearbeitet. Nicht alles was angedacht war konnte letztendlich umgesetzt werden, die Erkenntnis aber liegt im Prozess.

- Renate Breuss, Inputdozentin Text

Die Organisation einer Ausstellung besteht aus verschiedenen Bausteinen - der inhaltlichen Konzeption, der Auswahl der Objekte und ihrer Anordnung, der räumlichen Inszenierung und technischen Umsetzung, der textlichen Vermittlung und allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit. Für die Gestaltung und Umsetzung der Ausstellung „Handwerk der Zeit“ im Werkraum Bregenzerwald haben sich die Studierenden des Fachbereichs Architektur der Universität Liechtenstein auf diesen vielschichtigen und komplexen Prozess eingelassen. Ihnen ist zu wünschen, dass sie aus dieser Erfahrung ihre individuellen Kompetenzen ausbauen und auch in zukünftige Projekte erfolgreich einbringen können.

- Mathias Schnell, Inputdozent Ausstellungenmachen

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>03</b>	<b>EDITORIAL</b>
<b>06</b>	<b>EINFÜHRUNG - HANDWERK der ZEIT</b>
<b>08</b>	über <b>ALFONS FRITZ</b>
<b>10</b>	<b>ÜBERSICHT der HANDWERKSBETRIEBE</b>
<b>12</b>	<b>AUSTELLUNGSOBJEKTE</b> im Innenraum die teilnehmenden Betriebe und Vereine
<b>22</b>	<b>PROZESSBESCHREIBUNG der STUDIERENDEN</b>
<b>26</b>	<b>ENTWURFSKONZEPT einer STUDIERENDEN</b>
<b>28</b>	<b>STUDIERENDENPROJEKT der UNI LIECHTENSTEIN</b>
<b>30</b>	voraussichtliches <b>RAHMENPROGRAMM 2022</b>



## «Das Handwerk im Wandel. Das Handwerk der Zeit.»

### Ausstellungsarchitektur

Diese Ausstellung wirft einen Blick auf das Handwerk im Wandel der Zeit. Werkraum Mitglieder untersuchen das Werk des Andelsbacher Architekten Alfons Fritz mit Hilfe von heutigem Handwerkswissen.

In einem exemplarischen Bregenzerwälderhaus wird das Leben und Werk des heute relativ unbekannteren Architekten inszeniert: Die Welt des Entwurfs, der Planung, der Gedanken wird einheitlich auf transluzenten Tafeln gezeigt, den Gegenpol bilden die zeitgenössischen Beiträge der Handwerker.

Die Umsetzung erfolgt gemeinsam mit acht Studierenden der Universität Liechtenstein im Rahmen des Advanced Projektstudios Upcycling unter der Leitung von Cornelia Faißt.

Alfons Fritz (1900-1933) studierte in München und arbeitete für den Architekten Clemens Holzmeister. Er schuf in kurzer Zeit ein umfangreiches, für die Vorarlberger Architekturgeschichte bedeutsames Werk im Kontext der Alpenen Moderne.

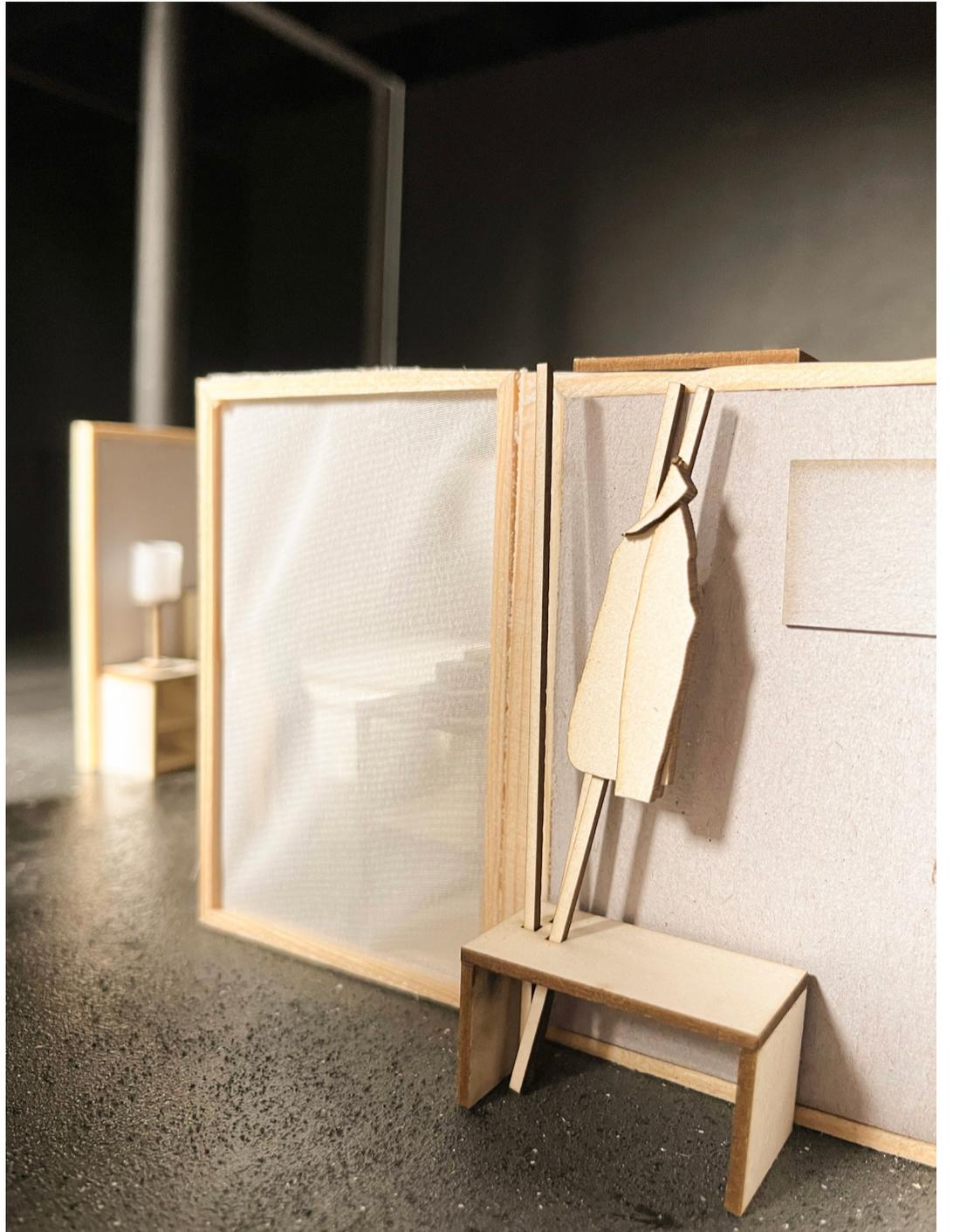
Über den Außenraum, der bei Alfons Fritz immer mitgedacht und mitgestaltet wurde, betritt der Besucher den Zwischenraum: Der Schopf als Ausgangs- und Verbindungselement, Symbol für das Kommen, Bleiben und Gehen. Dahinter erstreckt sich der Gang (das Vorderhaus), er erschließt die Zimmer, dient als Flurküche und Heizraum. Der Innenraum setzt sich aus Stube, Schlafzimmer und Gastraum zusammen.

Verfasst von: Valerie Keiper-Knorr, Kuratorin

Bild oben:  
Axonometrie der Ausstellung

Bild rechts:  
Modellfoto der Ausstellung  
M1:20

# EINFÜHRUNG - HANDWERK der ZEIT



## Tiroler Moderne

Im Alpenraum entwickelt sich in den 1920er/1930er Jahren eine gemäßigte Moderne, die den Spagat zwischen traditioneller Baukultur und neuer Architektur schafft. Sie zeugt vom Willen neue Wege zu beschreiten und noch nicht dagewesene Funktionen zu erfüllen. Gleichzeitig möchte sie über die Materialien, Bautechniken, die Einbettung in den Ort und nicht zuletzt über die enge Zusammenarbeit mit dem lokalen Handwerk den Bezug zur Region wahren. Je nach Anforderungsprofil und beteiligten Charakteren bewegt sich der Entwurf mehr oder weniger weit vom Gewohnten zum Neuen.

In Österreich wurde diese Strömung der Moderne von den beiden Tiroler Architekten Clemens Holzmeister und Lois Welzenbacher entscheidend mitgeprägt, weswegen sie plakativ auch als

„Tiroler Moderne“ bezeichnet wird. Architektonisch lassen sich viele Parallelen und Wechselbeziehungen zwischen den Vertreter\*innen der „Tiroler Moderne“ erkennen, in Vorarlberg zählen Bauten von Alfons Fritz, Hans Feßler, Wilhelm Fleisch/Hugo Wank und teilweise auch der Architektengemeinschaft Alois Dönz/Franz Reznicek dazu. Letztere orientieren sich wie auch Lois Welzenbacher stärker an den internationalen Strömungen der Moderne. Tiroler Kollegen waren u.a. Franz Baumann, Wilhelm Stigler sen. und Siegfried Mazagg.

Verfasst von: Ute Denkenberger, Kunsthistorikerin



**Bild oben:**  
Wohn- und Geschäftshaus Waibel 1929/30, voralberg museum, Foto: Petra Rainer

**Bild unten:**  
Kriegerdenkmal Bludenz 1927/28, voralberg museum, Foto: Petra Rainer



# über ALFONS FRITZ

## Alfons Fritz – Ein Voralberger Architekt der Tiroler Moderne

Die erste Monografie zum Architekten Alfons Fritz basiert auf zahlreichen Archiv- und Literaturrecherchen, Besuch der Gebäude vor Ort und Gesprächen mit den heutigen Bewohner\*innen. Sie erfasst das architektonische Werk in seiner Gesamtheit, wobei der Schwerpunkt auf den Wohnbau, den Sakralbau und den Entwurf der Kriegerdenkmale gelegt wird. Die Autorin Ute Denkenberger reflektiert die Entwürfe aus heutiger Sicht und setzt sie in einen architekturhistorischen Kontext. Die Entstehungsgeschichten zu Bauten im öffentlichen Interesse liefern spannende kulturhistorische Einblicke.

Alfons Fritz war ein gebürtiger Bregenzerwälder mit ausgezeichnetem künstlerischen Talent, ausgebildet in München und geprägt unter anderem durch seinen ersten Arbeitgeber Clemens Holzmeister, von dessen Einfluss sich die im Untertitel des Buches angeführte „Tiroler Moderne“ ableitet. Fritz blieb gerade einmal ein gutes Jahrzehnt für sein Wirken. Das Geschäft hatte sich bestens entwickelt und rund drei Viertel seiner Planungen wurden auch umgesetzt. Die Aufträge fanden in ganz Vorarlberg ihre Erfüllung, in den Städten ebenso wie in den Bergen. Private Wohnhäuser stehen neben Hotels, Kirchen neben Kriegerdenkmälern. Letztere sind eine Besonderheit, die nach dem Ersten Weltkrieg in allen Orten errichtet wurden und die zu den starken Auftritten von Alfons Fritz zählen, wie die Beispiele in Bludenz und Wolfurt zeigen. Bereichert wird die wissenschaftliche Arbeit durch aktuelle Fotografien, mit viel Feingefühl und instinktivem Verstehen von Petra Rainer erstellt. Die Fotografen Günter König und Markus Tretter haben das Beste aus den historischen Plänen und Fotos herausgeholt. Das Buch mit einem Vorwort von Direktor Andreas Rudigier erscheint im StudienVerlag und ist Teil der Schriftenreihe des vorarlberg museums.

Verfasst von: Ute Denkenberger, Kunsthistorikerin

### Bibl. Angaben

Autorin: Ute Denkenberger

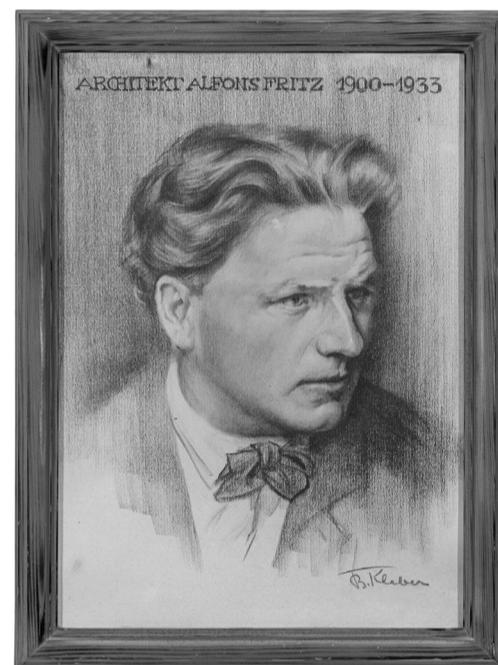
Titel: Alfons Fritz (1900-1933). Ein Voralberger Architekt der «Tiroler Moderne»

Verlag: Studienverlag

### Bild rechts:

Portrait von Alfons Fritz nach seinem Tod gezeichnet von Bartle Kleber 1933, Kohle/Papier,

Foto: Markus Tretter



## Künstler und Fritz



Alfons Fritz war mit dem gut 15 Jahre älteren Bartle Kleber (1884-1953), der ebenfalls aus Andelsbuch stammte, befreundet. Kleber unterrichtete ab 1910 an der Realschule in Dornbirn, die auch Alfons Fritz in den Jahren 1912-1919 besuchte. Dort entwickelte sich zwischen Alfons Fritz und Edmund Kalb eine Freundschaft, beide wurden vom Zeichenlehrer Johann Kammler gefördert. Ein Zeichenheft des damals dreizehnjährigen Alfons Fritz ist wohl im Nachlass von Edmund Kalb erhalten.

Gemeinsam mit Bartle Kleber arbeitete Alfons Fritz an diesen Werken:  
 1923 Wandbild (Pieta) für den Außenraum der „Kriegerkapelle für die Bregenzerwälder auf der Bezegg“  
 1924 Illustration Heimat-Heft „Bregenzerwald“  
 1930 Schaubilder zum Entwurf „Ein Heldendenkmal im Bodensee“, im Innenraum war ein Wandbild (Pieta) von Kleber vorgesehen.

Porträt:  
 „diese Zeichnung fällt in die Zeit, in der wir intensiv der Dreiteilung nachdachten“.

Zitat:  
 Mathematische, metaphysische und philosophische Problemstellungen beschäftigten Kalb in zunehmendem Maße ein Leben lang. Die Zeichnung nach Fritz verrät in der stilistischen Formensprache, Zersplitterung der Oberfläche des Gesichts in kleine geometrische Segmente, eine formale Verwandtschaft zu dessen gleichzeitigen Architekturentwürfen. Siehe: Edmund Kalb 1900-1952 Leben und Werk; Rudolf Sagmeister und Kathleen Sagmeister-Fox, S.51ff

Verfasst von: Valerie Keiper-Knorr, Kuratorin

## Handwerk und Fritz

Josef K.F. Naumann (Red)., Alfons Fritz Dornbirn. Ein Baukünstler Vorarlbergs und sein Lebenswerk, München / Wien 1933 Industrie- und Gewerbeverlag:  
 „Bauindustrie und Bauhandwerk sind für den Architekten unentbehrlich zur Verwirklichung seiner Ideen. Sie leisten durch den Geist und durch die Qualität Ihrer Arbeit das Beste zum Wohle und Vorteil des Ganzen, sie sind mitbestimmend für den Charakter eines Bauwerkes. Wie diese Firmen mithalfen an der Ausstattung und Ausgestaltung der auf den folgenden Blättern gezeigten Bauten, ermöglichten sie auch die Herausgabe dieses Werkes.  
 Es war darum der Wunsch des verewigten Architekten Fritz, dass ihre Namen Zeugnis geben von ihren Leistungen.“

Verfasst von: Valerie Keiper-Knorr, Kuratorin



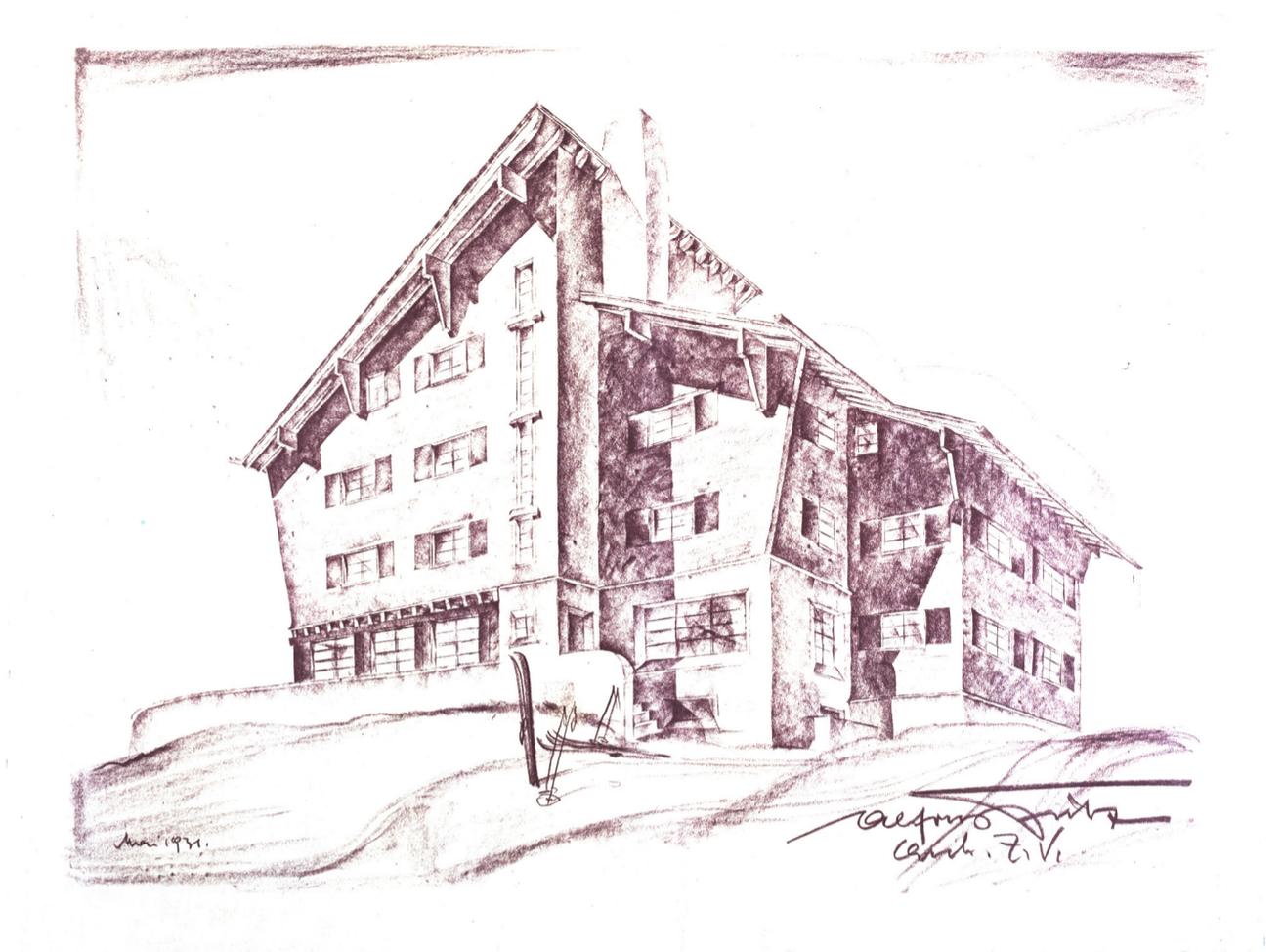
Bild links oben:  
 Ein Heldendenkmal im Bodensee

Bild links unten:  
 Portrait von Alfons Fritz Edmund Kalb 1923, Kohle/Papier, Foto: Markus Tretter

Bild rechts unten:  
 Konditorei - Kaffee Hefel, Gasträum, 1929  
 Foto: Günter König

Bild rechts oben:  
 Berghotel Madlener, erster Entwurf, Mai 1931  
 Foto: Markus Tretter

# über ALFONS FRITZ



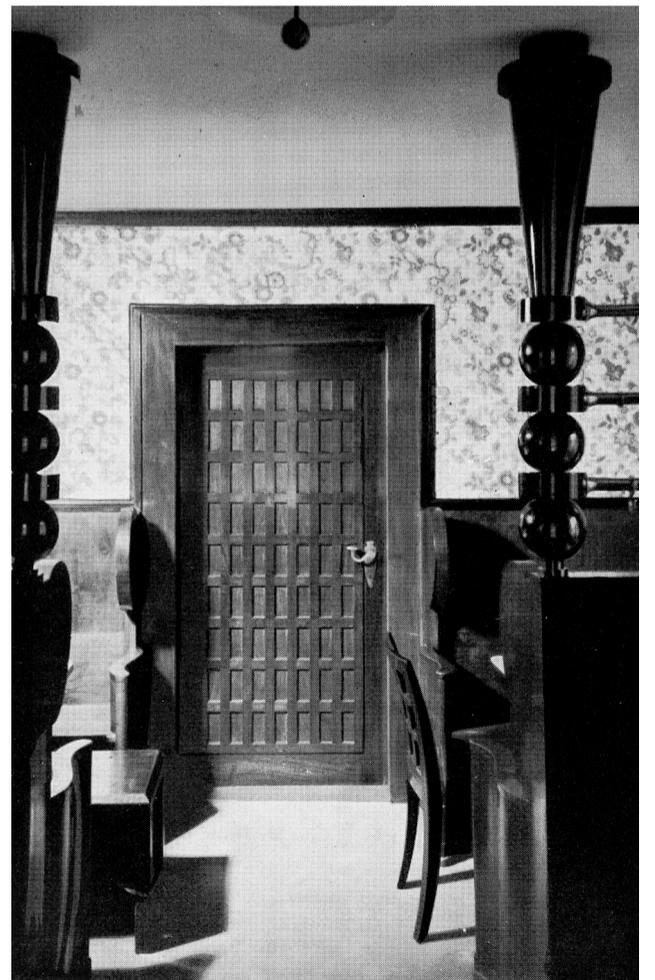
## Architekten und Fritz

Josef K.F. Naumann (Red)., Alfons Fritz Dornbirn. Ein Baukünstler Vorarlbergs und sein Lebenswerk, München / Wien 1933 Aus dem Nachruf von Clemens Holzmeister auf Alfons Fritz:

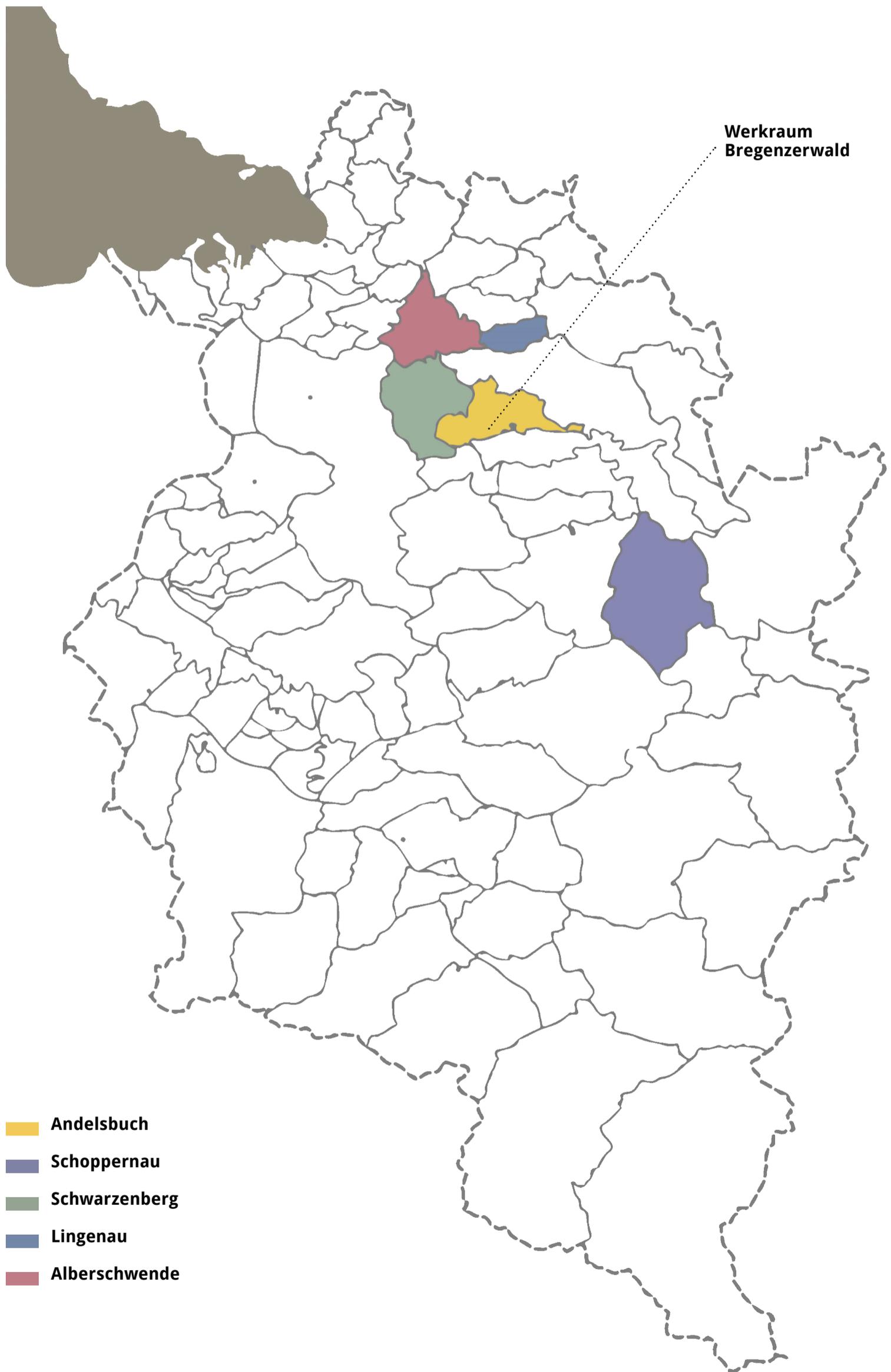
„Das Arbeitsfeld ist ein mannigfaches, bei einer Gestaltung des einfachen Innenraumes beginnend, setzt Fritz hier schon besonders charakteristisch ein. Er ist in allem darauf bedacht, das gemütliche, das sparsame Heim zu pflegen, fußend auf moderner Wohnkultur, unter Benützung gediegener, aber einfacher Werkstoffe, klare und frische Farben gegen die weiße Wand gesetzt, die Beleuchtungskörper oft in fröhlich phantasierenden, oft ungezähmten Formen.

Seine Wohnbauten setzt er vor allem mit sicherem Griff in die Landschaft. Er verbindet das Haus mit dem Gelände, dass es so recht verwachsen mit der Heimaterde wird. Entschlossen setzt er das Dach auf das Haus, meist mit kräftigem Gesimse, um das Gemütliche zu betonen. In allem aber pflegt er in besonderem Maße das Handwerk, er bringt es zu Höchstleistungen, er gibt ihm Anregung und freut sich wie keiner, wenn's recht geworden.“

Luis Trenker arbeitete von 1923/1924 bis Ende 1927 in einem von Clemens Holzmeister geführten Büro in Bozen, er wurde Taufpate von Alfons Fritz Sohn Rochus (geb.1931).



Verfasst von: Valerie Keiper-Knorr, Kuratorin



# ÜBERSICHT der HANDWERKS BETRIEBE

**Acht Handwerksbetriebe, die ebenfalls Mitglied im Werkraum Bregenzerwald sind, haben in Zusammenarbeit mit den Studierenden der Universität Liechtenstein die Ausstellungsobjekte erforscht und entwickelt.**

**Wir als Studierende möchten uns bei den beteiligten Handwerksbetrieben sehr herzlich für die schöne und erfolgreiche Zusammenarbeit bedanken:**

- Steinwerk Andelsbuch, Stefan Mayer, Andelsbuch**
- Tischlerei Mohr, Anton Mohr, Andelsbuch**
- Schwarzmann - das Fenster, Claus Schwarzmann, Schoppernau**
- Gerhard Berchtold Zimmerei GmbH, Harald Berchtold, Schwarzenberg**
- Strolz Leuchten, Anna-Claudia Strolz, Schwarzenberg**
- Tischlerei Bereuter, Martin Bereuter, Lingenau**
- Schneiderstüble, Manuela Maaß, Lingenau**
- Fetz Malerei GmbH, Michael Fetz, Alberschwende**



**Bild rechts:**  
werkraum Bregenzerwald,  
Foto: artaurea.de

**Bild links:**  
Karte mit Gemeinden  
Österreichs



**«Wir mögen es, dass unsere Leuchten eine Geschichte erzählen.»**

### **Strolz Leuchten**

Diese Geschichte beginnt mit Anna-Claudia Strolz und der Vision, aus Licht einen Lebensbegleiter zu machen. Durch die Leuchten schafft sie einzigartige Akzente und Atmosphären, die eine Hülle zu einem Raum werden lassen. Gemeinsam mit Handwerkern ihres Vertrauens, führt sie mit Hand und Herz das fort, was in der sie prägenden Region schon immer wichtig war: Regionalität und Nachhaltigkeit. Diese Dinge spielen in der Produktion ihrer Leuchten eine entscheidende Rolle und das nimmt man wahr, wenn sie von ihren Produkten spricht. Durch und mit ihren Leuchten beschreibt Anna-Claudia Strolz in ihrer ganz persönlichen Sprache, wie sie zur Handwerkskunst im Bregenzerwald steht und wie schön diese sein kann. Für sie ist Design unaufdringlich, ehrlich und brauchbar, das vermittelt die aus einer Handwerksfamilie stammende Schwarzenbergerin immer wieder aufs Neue.

### **Objektbeschreibung**

**Titel:** Scholt's Liat ah  
**Funktion:** Leuchte  
**Materialien:** Naturstein, Metall, Vorarlberg Leinen  
**Entwurf und Herstellung:** Anna-Claudia Strolz, Schwarzenberg  
**Prozessbegleitung:** Lisa Etlinger, 5. Semester Bachelor  
**Entstehungsjahr:** 2021/2022

„Das Licht als erlebbare Atmosphäre“. Anna-Claudia Strolz entwirft Lampen aus unterschiedlichen Materialien und schafft somit neue Lebensbegleiter mit einem ganz persönlichen Charakter. Indem sie mit den Lampen eine Brücke zwischen Mensch und Zeit schlägt, bringt sie Licht und Ort in Einklang.

**Bild links:**  
 Anna-Claudia Strolz bei der Arbeit, Strolz Leuchten  
 Foto: werkraum Bregenzerwald

**Bild rechts:**  
 Steinwerk Andelsbuch,  
 Foto: werkraum Bregenzerwald

## Steinwerk Andelsbuch

Der Stein - er lebt, er wirkt, er überzeugt - so wie auch die Arbeit vom Steinwerk in Andelsbuch. Ausschließlich aus heimischen Steinbrüchen gewonnen, arbeiten sie mit Steinen in all ihren Farbschattierungen, in all ihren vielgestaltigen Aderungen, Ecken und Kanten. Jedes Erzeugnis ist ein einmaliges Erzeugnis, weil keines dem anderen gleicht. Und diese Vielfalt vertreten sie nicht nur durch die Steine, die sie verwenden, sondern auch durch die Vielfalt in ihrer Arbeitsweise. Sie gestalten Mauerwerke, Fassaden und Gärten und produzieren darüber hinaus auch alltägliche Gegenstände, die das Haus zum zu Hause werden lassen. Diese kleinen Objekte sind nicht nur Blickfänger, sie sind auch langlebig und zuverlässig. In ihrer Beständigkeit erzeugen sie ein Gefühl von Glück und Vertrautheit. Und obwohl Stein hart und schroff wirkt, lässt er sich formen, belebt er und zeigt was ein einzigartiges Handwerk mit dem Stein und den Menschen anstellen kann.

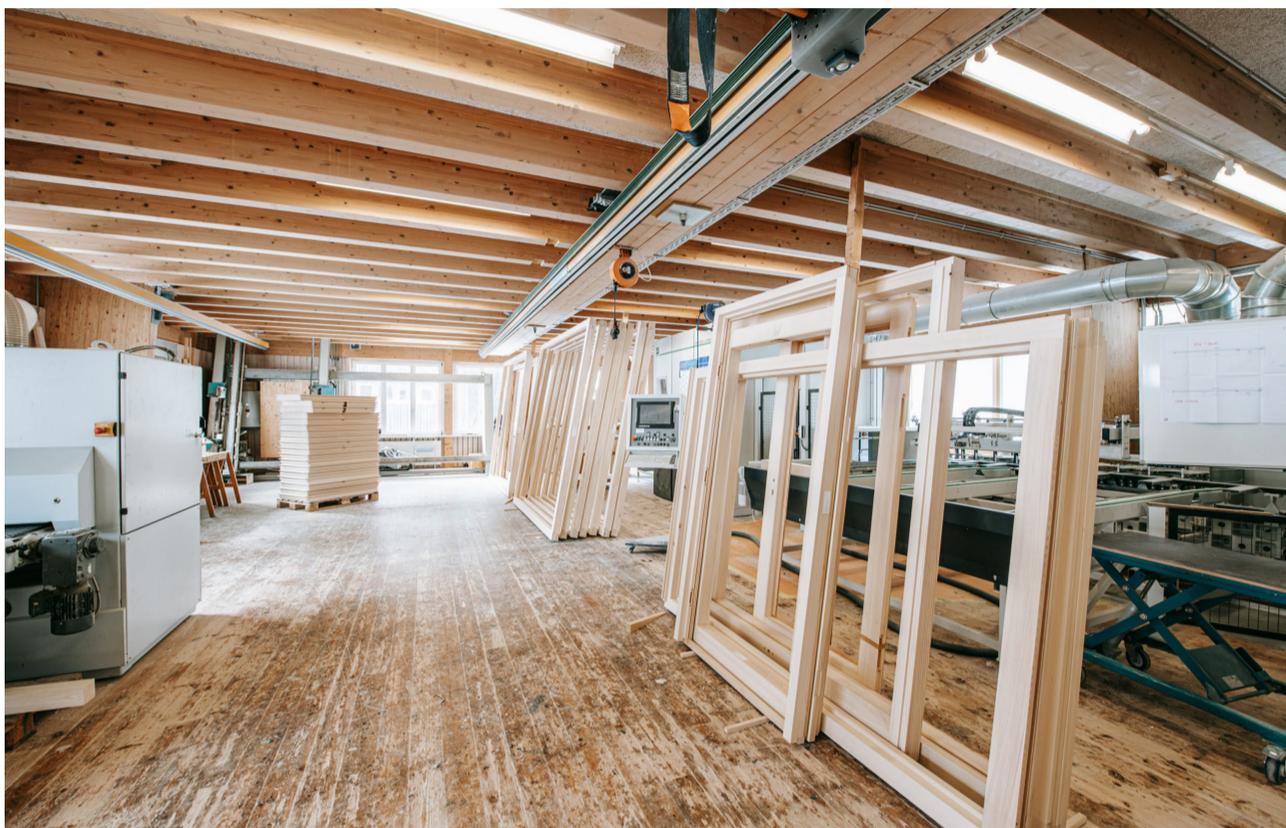
## Objektbeschreibung

**Titel:** Keep on rocking  
**Funktion:** Whiskeysteine  
**Materialien:** Kalkstein  
**Entwurf und Herstellung:** Stefan Mayer, Steinwerk Andelsbuch  
**Prozessbegleitung:** Meryem Özcan, 4. Semester Bachelor  
**Entstehungsjahr:** 2021

Mit kreativen Details, jahrzehntelanger Praxis und ästhetischem Feingefühl wird jeder Stein gebrochen, geschliffen, gebrannt und in seine neue Form gebracht. Unverfälscht, ehrlich so wie Stefan Mayer selbst, sind auch seine Whiskeysteine. Ein friedlich endender Tag mit einem Glas Whiskey, gekühlt mit einem Eiswürfel, der nie auftaut.



«„Keep on Rocking“ – Wir möchten uns weiterentwickeln und dem Stein eine Zukunft geben!»



## Schwarzmann, das Fenster

Seine Arbeit ist - genau wie Claus Schwarzmann selbst - ein Unikat. Mit einer klaren Vorstellung und großem Wissen, erschafft er Fenster und Türen mit besonderem Charakter. In Gesprächen offenbart sich, wie passioniert er in seinem Beruf ist. Er sieht es als Aufgabe, sein Handwerk zu erhalten und sein Fachwissen, welches er im Laufe der Jahre sich angeeignet hat an junge Menschen weiterzugeben. Obwohl er mit neuesten Maschinen arbeitet, vergisst er nie den Ursprung seiner Arbeit - das Holz. Seine Fenster und Türen vermitteln funktional und ästhetisch, dass sie etwas ganz Besonderes sind. Die Besonderheit liegt in der Detailarbeit und in der richtigen Materialwahl. Die Holzeigenschaften müssen beobachtet und studiert werden, um mit ihnen arbeiten zu können. Die Innovation der Technik geht an Claus Schwarzmann nicht vorbei, seine Arbeit ist gesteuert vom Wissen im Handwerk in seiner Zeit.

**«Die Funktion wird vorgegeben, unsere Aufgabe ist es diese zu perfektionieren.»**

## Objektbeschreibung

**Titel:** Dor zuô as züt  
**Funktion:** Fenster  
**Materialien:** Fichte, Aluminium  
**Entwurf und Herstellung:** Claus Schwarzmann, Schoppernau  
**Prozessbegleitung:** Bilge Nur Gündüz, 6. Semester Bachelor  
**Entstehungsjahr:** 2021/2022

Das Besondere an diesen Fenstern aus Holz sind die regionalen, wintergeschlägerten und richtig ausgewählten Holzarten und eine fachgerechte Holzlagerung. Claus Schwarzmann tüfelt ständig, am Einsatz von Maschinen und Werkzeugen, an den Schnittqualitäten und an der Perfektionierung von Oberflächen. Das Fenster aus Holz ist aber noch mehr: Ein Portal für Durchsicht, Aussicht, Fernsicht.

## Gerhard Berchtold Zimmerei

In Schwarzenberg will man den Holzbau in der Handwerkskunst verankern. Vier Brüder, vier Kompetenzbereiche und alle mit ihren jeweiligen Stärken, formen und begleiten den Holzbau in die Zukunft. Im Material Holz findet ihre Arbeit, ihr Wissen und Können seinen Ausdruck. Ihre Überzeugung, dass das was sie tun und auch weitergeben, ruht auf langer Erfahrung, vermittelt über Generationen. Leidenschaft und sinnliches Erleben fließt so in jeden Balken. Hinter ihren Entwürfen, Bauten und Produkten stehen Respekt und Verantwortung. Sie legen viel Wert darauf keine Massenerzeugnisse herzustellen, egal ob Wertvollhaus, Innenausbau oder Treppenausbau, sie alle sind Unikate.

### Objektbeschreibung

**Titel:** Strick mol andersch  
**Funktion:** Strickbauwand  
**Materialien:** Holz  
**Entwurf und Herstellung:**  
Gerhard Berchtold Zimmerei  
**Prozessbegleitung:** Brigitte Baier,  
6. Semester Bachelor  
**Entstehungsjahr:** 2021/2022

Die Auseinandersetzung mit einem Rohstoff und das Kennen der Eigenschaften, liegt der Zimmerei besonders am Herzen. Die vier Brüder begleiten den Holzbau in die Zukunft, und das egal in welcher Hinsicht. Eine Strickbauwand, die aus Überzeugung erschaffen wurde und die hält was sie verspricht.

«Holzbau mit Maß und Ziel. Aus Überzeugung. Aus Leidenschaft. Aus Verantwortung.»



**Bild links:**  
Innenraum Werkstatt  
Schwarzmann Fenster,  
Foto: werkraum Bregenzwald

**Bild rechts:**  
Werkstatt Zimmerei Berchtold,  
Foto: werkraum Bregenzwald



**«Es reicht nicht,  
wenn die Dinge nur  
schön sind, sie  
müssen auch einen  
Sinn haben»**

### **Tischlerei Bereuter**

Nach diesem Motto lebt und arbeitet Martin Bereuter, der Leiter der Tischlerei Bereuter in Lingenau. Gemeinsam mit 13 Handwerker/innen arbeitet er an funktionierenden Gesamtprodukten, vom Entwurf bis zur Ausführung. Was die Tischlerei ausmacht, ist die Vielfältigkeit im Spektrum der Arbeiten, die sie verrichten. Angefangen von Innenausbau über Möbel bis hin zu Kunstproduktionen. Wichtig ist Martin Bereuter, und darin sieht er seinen größten Erfolg, dass Menschen daran glauben, dass handwerklich gefertigte Dinge gut und wichtig sind. Dieser Erfolg gelingt durch und mit seinen Mitarbeiter/innen, mit jedem einzelnen Produkt. Er selbst ist keiner, der Sachen im Voraus plant. Vielmehr möchte er flexibel auf schöne und spannende Aufgaben reagieren, in diese eintauchen. Was dabei heraus kommt, zeugt über das Wissen und Können hinaus von der Bregenzerwälder Handwerkskunst, wie sie so sicherlich nirgends zu finden ist.

### **Objektbeschreibung**

**Titel:** Ein Vorarlberger Baukünstler und sein Lebenswerk  
**Funktion:** Buchmöbel  
**Materialien:** Holz, Metall  
**Entwurf und Herstellung:** Martin Bereuter, Lingenau  
**Prozessbegleitung:** Sophia Döffinger, 1. Semester Master  
**Entstehungsjahr:** 2021/2022

Das einzigartige Buchmöbel stellt die Inhalte des Buches von Ute Denkenberger architektonisch und räumlich dar. Die Tischlerei Bereuter ist bekannt für die Umsetzung von Kunstobjekten. Sie übersetzt die Lebensgeschichte und Werke von Alfons Fritz in ein Möbelstück der Gegenwart und erzählt so das Buch in neuer Form.

**Bild links:**  
Werkstatt Tischlerei Bereuter  
Foto: werkraum Bregenzerwald

**Bild rechts:**  
Werkstatt Fetz Malerei,  
Foto: werkraum Bregenzerwald

## Fetz Malerei

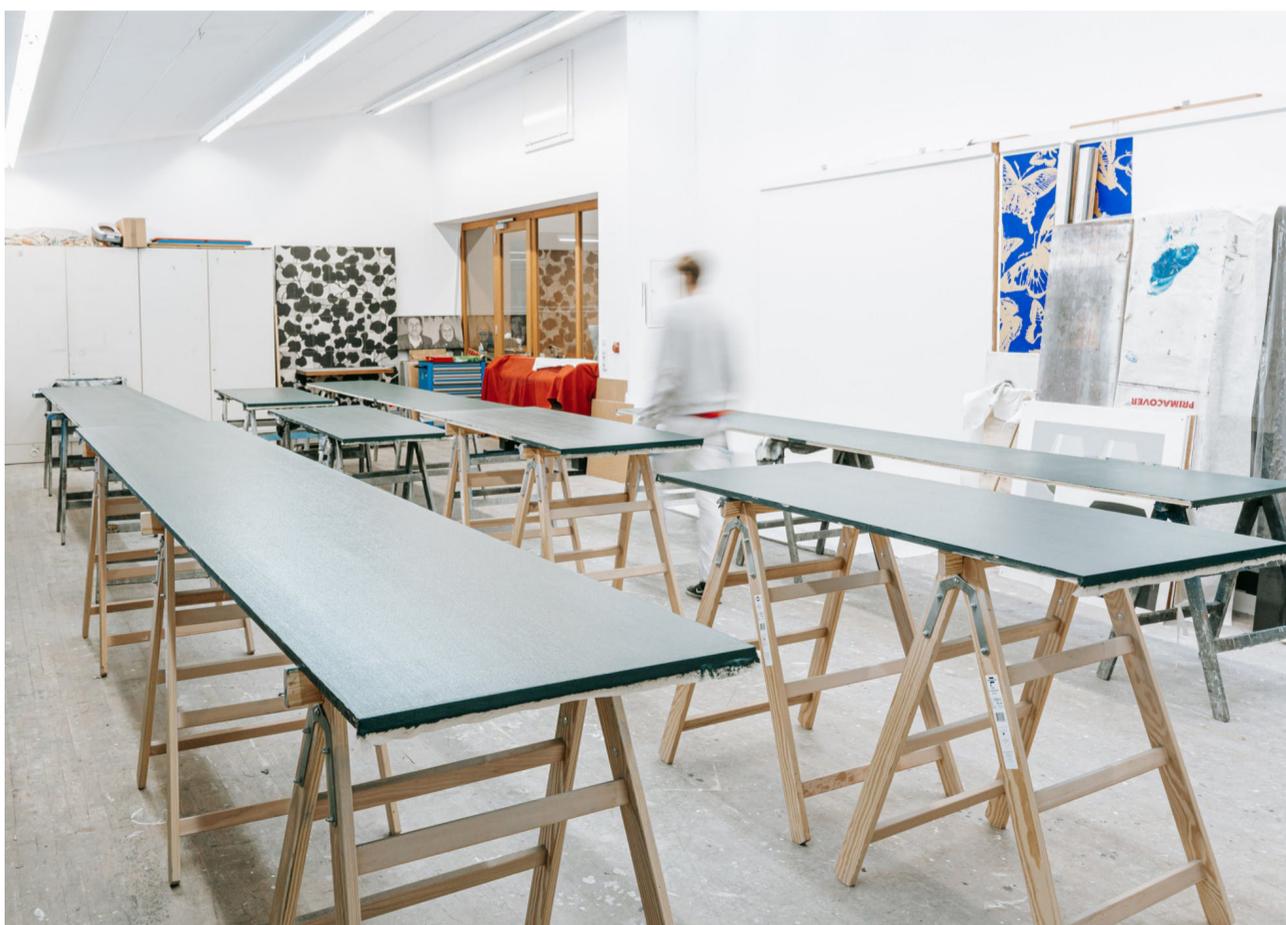
Diese Aussage steht für das Farbandwerk aus dem Bregenzerwald, aus der Firma FetzColor in Alberschwende. Sie bringen Farbe ins Leben. Sie mischen jede Nuance von Hand, um so den richtigen Farbton zu erhalten. Sie kreieren ein Gesamtbild, welches nicht nur mit ihren Farben, sondern mit dem Gespür für das große Ganze zusammenhängt. Das Besondere daran ist, dass sie nicht nur „Malen“, sie erforschen, sie untersuchen, sie analysieren. Sie restaurieren, sie beschriften, sie zeigen ihr Können, indem sie die Eigenschaften von Materialität und Untergrund kennen und die dafür vorgesehene Technik verwenden. Für Michael Fetz von FetzColor ist es mehr als nur ein Beruf, es ist eine Leidenschaft, die zum Ausdruck bringt, dass Stimmung und Atmosphäre im Einklang mit den Farben sind.

«Es gibt tausende Techniken und vielleicht finden wir durch dieses Projekt eine Technik aus den 1920er, 1930er Jahren, die man erforschen, verbessern und sogar mit modernen Techniken kombinieren kann.»

## Objektbeschreibung

Titel: Bring Farb is Spiel  
Funktion: Farbpaneele  
Materialien: Farben, Holz  
Entwurf und Herstellung:  
Michael Fetz, Alberschwende  
Prozessbegleitung: Asli Yavuz,  
5. Semester Bachelor  
Entstehungsjahr: 2021/2022

Das Unternehmen Fetz Color erforscht und praktiziert eine perfekte Harmonie von Ästhetik, Farben, Techniken und Handwerkskunst. Früher wie auch heute, die Veränderungen und Entwicklungen im Farb- und Malereisektor hat man immer im Auge. Die Kombination von Wissen und Können ist in allen Arbeiten präsent.



## Schneiderstüble Maaß

Manuela Maaß ist weit über die Landesgrenzen hinaus für ihre Arbeit bekannt. Die elegante Kunst der Maßanzüge, die verspielten Kostüme und Uniformen für Musikkapellen, in traditioneller Weise gefertigt. In ihren Neukreationen unterstreicht sie die Einzigartigkeit und Persönlichkeit ihrer Kunden auf echte und wohltuende Art und Weise. Ihre Fähigkeiten zählen zu einer Handwerkskunst, die es so im Bregenzerwald sicherlich nicht mehr zu finden gibt. Die schönsten und qualitativ hochwertigsten Stoffe bezogen aus England oder Italien werden in ihrer Schneiderei in Lingenau in tragbare und langlebige Kleidungsstücke umgewandelt. Ein nie enden wollender Wunsch nach Weiterbildung trieb sie auch dazu an, das „pikieren“ zu erlernen, was sie drei Jahre kostete. Diese mit Rosshaar gefüllten Einlagen werden mit feinen Nähten bis heute noch auf das Vorderteil pikiert. Manuela Maaß beherrscht ihr Handwerk und trägt es auch in die zukünftige Generation weiter.

**«Maßschneidern ist eine Kunst. Die Kunst, ein Stück Stoff zu einer Hülle, einem Körper zu formen.»**

### Objektbeschreibung

**Titel:** Legg do Schopô a  
**Funktion:** Arbeitsjacke  
**Materialien:** Leinen  
**Entwurf und Herstellung:** Manuela Maaß, Lingenau, nach einer Vorlage von Peter Zumthor  
**Prozessbegleitung:** Ridvan Kardesoglu, 5. Semester Bachelor  
**Entstehungsjahr:** 2021/2022

Manuela Maaß steht für Qualität und Leidenschaft, in Ihrem Tun, in Ihrer Haltung. Sie entwirft alltagstaugliche Kleidung in Präzisionsarbeit, die auch von Peter Zumthor sehr geschätzt wird. Heute noch fertigt Sie die zeitlosen Arbeitsjacken, nach Peter Zumthor's Vorlage.





**«Also bei uns ist es wichtig, dass die Qualität stimmt - die steht an oberster Stelle. Es spielt nicht wirklich eine Rolle, wieviel Zeit es in Anspruch nimmt. Die Qualität der Ausführung muss am Ende stimmen.»**

### **Tischlerei Mohr**

Jedes Möbelstück wird - wenn vom Kunden gewünscht - von Anton Mohr selbst entworfen oder mit Architekten und Gestaltern entwickelt. Der in Andelsbuch ansässige Handwerksbetrieb verspricht Qualität in jeder Hinsicht. An vorderster Stelle stehen der Kundenwunsch, die richtige Holzartwahl und die Verarbeitung zum perfekten und funktionierenden Möbelstück. Jede Holzart verhält sich im Prozess anders, daher ist es wichtig, die verschiedenen Holzarten gut zu kennen, zu wissen, was ein Holz will und kann. Diesen richtigen Umgang in seinem Betrieb zu pflegen und zu vermitteln ist Anton Mohr wichtig. Der Aufwand lohnt sich: die Produkte sind hochwertig, langlebig und machen Freude.

### **Objektbeschreibung**

**Titel:** Neams gmüatle  
**Funktion:** Sessel | Stuhl (Easy Chair)  
**Materialien:** Wenge, Stoff, Leder  
**Entwurf und Herstellung:** Tony Colett, London und Tischlerei Mohr, Andelsbuch  
**Prozessbegleitung:** Nina Lässer, 5. Semester Bachelor  
**Entstehungsjahr:** 2009

Ob in einem Wohnzimmer in Helsinki, in einem Büro in Moskau oder auf einer Ausstellung in Andelsbuch, der Easy Chair passt überall. Durch sein Aussehen und seinen Sitzkomfort ist er individuell einsetzbar und begeistert in allen Räumen.

### **Objektbeschreibung**

**Titel:** Huck ane  
**Funktion:** Stuhl  
**Materialien:** Ahorn  
**Entwurf und Herstellung:** Ueli Frischknecht, Trogen und Tischlerei Mohr, Andelsbuch  
**Prozessbegleitung:** Nina Lässer, 5. Semester Bachelor  
**Entstehungsjahr:** 2018

Einer der probiert, wagt und sich traut, ist der Gestalter Ueli Frischknecht. Wie Menschen sich mit Dingen umgeben, dieser Gedanke ist auch an diesem Stuhl erkennbar. Formsön - ein Stuhl der Freude macht und ein nobles, zeitloses Gefühl vermittelt. Heute und auch noch morgen.

### **Objektbeschreibung**

**Titel:** Stell's ue  
**Funktion:** Tisch (Jacob)  
**Materialien:** Ahorn  
**Entwurf und Herstellung:** Anton Mohr, Andelsbuch  
**Prozessbegleitung:** Nina Lässer, 5. Semester Bachelor  
**Entstehungsjahr:** 2018

Die Konstruktion ist leicht, das Aussehen ist simpel, die Verwendung ist vielfältig. Der Tisch funktioniert im Alltag, als Esstisch, als Spieltisch oder als Arbeitstisch. Ein kleiner und feiner Alleskönner.

Bild links:  
 Manuela Maaß, Schneiderstühle  
 Foto: werkraum Bregenzerald

Bild rechts:  
 Werkstatt Tischlerei Mohr  
 Foto: werkraum Bregenzerald

**Tischlerei Thomas Geser  
Alberschwende  
Thomas Geser  
[www.thomas-geser.at](http://www.thomas-geser.at)**

**Simeoni Metallbau  
Andelsbuch  
Harald Simeoni  
[www.simeoni-metallbauer.at](http://www.simeoni-metallbauer.at)**

**Tischlerei Valentin Winder,  
Alberschwende  
Valentin Winder  
[www.tischlerei-winder.at](http://www.tischlerei-winder.at)**

**Holzhandwerk Fink,  
Au  
Helmut Fink**

**dr` Holzbauer Dietmar Berchtold  
Andelsbuch  
Dietmar Berchtold  
[www.derholzbauer.com](http://www.derholzbauer.com)**

**Figer Kunstschmiede,  
Bezau  
Peter Figer  
[www.figermetall.at](http://www.figermetall.at)**

**Fleischerei Fetz  
Andelsbuch  
Gaby Fetz  
[www.fetz-fleisch.at](http://www.fetz-fleisch.at)**

**Tischlerei Greussing,  
Bezau  
Martin Greussing  
[www.tischlereigreussing.at](http://www.tischlereigreussing.at)**

**Musikverein Harmonie Andelsbuch  
Andelsbuch  
Patrizia Fritz  
[www.mv-andelsbuch.at](http://www.mv-andelsbuch.at)**

**MOOR & MOOR,  
Bregenz  
Andreas Mohr  
[www.moormoor.com](http://www.moormoor.com)**

**Reinhard Feurstein Treppenbau  
Andelsbuch  
Reinhard Feurstein  
[www.reinhardfeurstein.at](http://www.reinhardfeurstein.at)**

**Ofenbau Voppichler,  
Egg  
Simon und Ewald Voppichler  
[www.ofenbau-voppichler.at](http://www.ofenbau-voppichler.at)**

# die teilnehmenden **BETRIEBE UND VEREINE**

**Georg Bechter Licht**  
Hittisau  
Georg Bechter  
[www.georgbechterlicht.at](http://www.georgbechterlicht.at)

**CLARISSAKORK,**  
Langenegg  
Clarissa Steurer  
[www.clarissakork.com](http://www.clarissakork.com)

**Typico**  
Lochau  
Thomas König  
[www.typico.com](http://www.typico.com)

**Tischlerei Rüscher**  
Schnepfau  
Christian, Tone und Heinz Rüscher  
[www.tischlerei-ruescher.com](http://www.tischlerei-ruescher.com)

**Vigl & Strolz Betonmanufaktur**  
Schnepfau  
Martin Vigl  
[www.vigl-strolz.at](http://www.vigl-strolz.at)

**Wolena Naturbetten**  
Schoppernau  
Andrea Hager  
[www.wolena.at](http://www.wolena.at)

# PROZESSBESCHREIBUNG der STUDIERENDEN



**«Es ist wichtig, eigene Fehler zu erkennen, um aus Ihnen lernen zu können.»**

Von Anfang an war es meine Idee, die Form der Landschaft aufzugreifen und mit meinem Konzept die Höhe zu betonen. Auf diese Weise haben die Besucher/innen die Möglichkeit, die Ausstellung sowie die Landschaft von oben zu betrachten. Die Idee stammt aus Plänen und den daraus entwickelten Gebäuden von Alfons Fritz, der ebenfalls mit verschiedenen Raumhöhen gearbeitet hat. Im Prozessverlauf durfte ich in den Handwerksbetrieb von Manuela Maaß eintauchen. Sie hat mir die wichtigsten Aufgaben und die prägendsten, aber auch emotionalsten Momente ihrer Arbeit gezeigt und erzählt. In der nächsten Phase des Semesters durfte ich mein Konzept mit Sophia zusammenführen, bis schlussendlich ein gesamtes Projekt der Studio Upcycling Gruppe entstand. Was ich daraus gelernt habe ist, dass es viele wesentliche Punkte gibt, die es zur Verwirklichung einer Ausstellung braucht und die haben wir meiner Meinung nach sehr gut gemeistert.

– Ridvan Kardesoglu, 5. Semester Bachelor

Mein eigenes Konzept fokussierte sich auf die Weg- und Lichtführung. Diesen Fokus habe ich versucht beizubehalten, als wir in Zweiergruppen das Konzept weiterentwickeln sollten. Das Ziel bestand darin, Altes mit Neuem zu kombinieren, denn das Traditionelle sollte einen genauso hohen Stellenwert haben wie das Moderne. So versuchten wir, mit Meryem's und meinen Ideen Räume und gestalterische Visionen von Alfons Fritz mit Weg- und Lichtführungen zu kombinieren. Dieses Semester war außergewöhnlich. Denn anstatt allein an einem Projekt zu arbeiten, haben wir gelernt, wie angenehm, aber auch herausfordernd das Arbeiten im Team ist. Es ist wichtig, eigene Fehler zu erkennen, um aus Ihnen lernen zu können. Grundrisse, Schnitte, Modelle und das gesamte Konzept wurden während des Semesters einige Male geändert. Es hat mir gezeigt, dass es wichtig ist auf Wünsche und Anregungen einzugehen, denn auch im Berufsleben wird es für mich nicht anders laufen. Auch wenn es schwierig sein mag, alle Aspekte eines Projektes gemeinsam zu lösen, so haben wir unser Ziel einer gemeinsamen Ausstellung dennoch erreicht.

– Asli Yavuz, 5. Semester Bachelor

Bild links:  
Seminarreise Venedig  
Foto: Brigitte Baier

Bild rechts oben:  
Besuch Zimmerei Berchtold  
Foto: Cornelia Faißt

Bild rechts unten:  
Besuch Werkraum  
Foto: Cornelia Faißt

Als Bachelorthesis Studentin stand ich dieses Semester vor dem interessantesten Projekt meiner bisherigen Studierendenzzeit. Es war nicht nur ein Projekt, bei dem ich eine Ausstellung für den Werkraum gestalten durfte, sondern eine Plattform, bei dem wir als Studio Upcycling unsere Ideen verwirklichen konnten. Von Beginn an lernten wir verschiedene Bregenzerwälder Handwerker/innen und auch den Vorarlberger Architekten Alfons Fritz kennen. Eines seiner Bauwerke war das Kriegerdenkmal in Bludenz, welches mir aus meiner Kindheit noch bekannt war. Dieses hat mich dann auch zu meinem Konzept gebracht und ich wusste, dass ich dies als Referenz und Startpunkt für mein Projekt verwenden möchte. Die Idee bestand darin, die 33-jährige Lebensgeschichte von Alfons Fritz mit Hilfe von handwerklichen Exponaten aus der heutigen Zeit zu erzählen. Dazu sollte mir die gestalterische Form und Charakteristik des Kriegerdenkmals helfen. Während des Prozesses haben mir die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Seminarreise zur Architekturbiennale in Venedig sehr geholfen, denn mein Ziel war es, eine Ausstellung zu gestalten, bei der sich die Besucher/innen wohlfühlen, etwas Neues erleben, vieles aus der Vergangenheit lernen und auch die Erkenntnisse mit der Gegenwart verknüpfen können.

– Bilge Nur Gündüz, 6. Semester Bachelor



Ein neues Projekt, mit Erwartungen, Umsetzungen und Zielen. Der Werkraum als Ausstellungsraum für das Handwerk, Alfons Fritz und uns. Das Konzept bestand aus der Gegensätzlichkeit und Zusammenführung. Massivität und Leichtigkeit, Licht und Schatten, Vergangenheit und Gegenwart. Ziel war es, das Handwerk spürbar und die Zeit erlebbar zu machen. Einen Teil dieses Weges durfte ich mit der Handwerkerin Anna-Claudia Strolz bestreiten. Sie hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, Menschen in ihrem Sein zu verstehen. Dieses Verstehen konnte ich im Zweierteam dann verstärken. Das Zusammenführen der beiden Ideen zu einer war sicherlich nicht einfach, schärfte aber unser Bewusstsein für die Ausstellung und schuf die Grundlage für das „Handwerk der Zeit“. Die Zeit als Faktor wurde auch im Prozess immer spürbarer, in dem Hürden überwunden, Kompromisse gefunden und nun im gesamten Team ausgearbeitet werden mussten. Diese Ausstellung wurde von uns entworfen. Daher betiteln wir sie mit Stolz als unsere Arbeit.

– Lisa Etlinger, 5. Semester Bachelor

# PROZESSBESCHREIBUNG der STUDIERENDEN

Im Zuge unseres Ausstellungsprojektes lernten wir zu Beginn des Semesters den Architekten Alfons Fritz und seine Werke sowie den Werkraum Bregenzerwald kennen. Um das Handwerk an sich besser kennen zu lernen, durften ich zwei Tage lang in einem Handwerksbetrieb mitarbeiten und habe so Einblick in deren Arbeit erhalten.

Ein weiterer Höhepunkt war die Semesterreise zur Architekturbiennale nach Venedig. Das Interessanteste dabei war es zu sehen, wie die verschiedenen Länder zu einem Thema unterschiedliche Ausstellungen entworfen und gebaut haben. Dies zeigte sich auch in unseren anfänglichen acht Konzepten wieder, die wir dann zuerst in Zweierteams ausgearbeitet und dann zusammen fertiggestellt haben. Mein Konzept war das typische Bregenzerwälderhaus, welches auf Basis des „Wälderhauses“ von Alfons Fritz entworfen wurde. Im nächsten Schritt wurde das Konzept mit Lisas Konzept zusammengeführt, welches die Grundlage für die jetzige Ausstellung bildete. Beim Erarbeiten der Ausstellung „Handwerk der Zeit“ tauchten immer wieder Schwierigkeiten auf, die wir aber gemeinsam rasch lösen konnten. Zugleich lernten wir Studierende während des Prozesses viel und wuchsen innerhalb der Gruppe immer mehr zusammen.

- Nina Lässer, 5. Semester Bachelor

**«Ein weitere Höhepunkt war die Semesterreise zur Architekturbiennale nach Venedig.»**

Zu Beginn des Semesters entwarf jeder von uns sein eigenes Konzept. Dabei sollte auch Bezug zum Werkraum und zum Bregenzerwälder Architekten Alfons Fritz hergestellt werden. In meinem Konzept war die Wegführung besonders wichtig, welche auch für Alfons Fritz immer ein Thema war. Mit der Idee, jedem Handwerker der Teil der Ausstellung war, einen Raum zu geben, vollendete sich mein Konzept. In der Zusammenarbeit mit Asli habe ich versucht mein Konzept beizubehalten. So entstand ein Konzept, bei dem die Weg- und Raumgestaltung einen Einblick in Alfons Fritz Leben gab und die Handwerker/innen mit ihren Objekten den Bezug zur Gegenwart geschaffen haben.

Letzten Endes hat mich das Semester Vieles gelehrt. Die Teamarbeit, die zum Teil anstrengend war, aber bei der man auch sein Wissen erweitern konnte. Die Kreativität und Motivation, die durch die Gruppe gesteigert wurde und das gemeinsame Arbeiten erheblich gefördert haben. Resultat ist unsere gemeinsame Arbeit an der Ausstellung „Handwerk der Zeit“.

- Meryem Özcan, 4. Semester Bachelor





**«Mir war nicht bewusst, wieviel Arbeit und Zeitaufwand im Vorfeld nötig sind.»**

Bild rechts oben:  
Besuch Schlachthof Fetz  
Foto: Cornelia Faißt

Bild links:  
Besuch Werkraum  
Foto: Cornelia Faißt

**Eine Ausstellung für den Werkraum Bregenzerwald mit dem Titel „Handwerk der Zeit“ zu planen und zu organisieren ist etwas Besonderes.**

**Wir, die acht Studierenden, starteten das Semester mit einzelnen Konzepten. Dabei waren wir frei in Formgebung, Materialwahl, Konstruktion und Einsatz in Farben. Gestern – Heute – Morgen. Es war mir in meinem Konzept wichtig, Module zu gestalten, die eine gewisse Leichtigkeit und Transparenz besitzen sowie relativ kostengünstig und wiederverwendbar sind. Im weiteren Verlauf durften wir in Zweiergruppen die einzelnen Konzepte zusammenführen und weiterentwickeln bis wir schlussendlich uns alle auf ein Konzept einigten. Ab diesem Zeitpunkt lernten wir, was es bedeutet eine Ausstellung zu planen und zu organisieren. Mir war nicht bewusst, wieviel Arbeit und Zeitaufwand im Vorfeld nötig sind. Auch die Kommunikation und Umgang mit den teilnehmenden Handwerkern war für uns neu aber eine interessante Erfahrung. Doch trotz anfänglichen Schwierigkeiten meisterten wir im Team diese Herausforderung.**

**– Brigitte Baier, 6. Semester Bachelor**

**Eine Ausstellung zu gestalten und zu entwerfen hat eine ganz andere Dimension als ein Haus zu bauen. Bei einer Ausstellung geht es darum für einen gewissen Zeitraum für die Besucher ein Erlebnis zu erschaffen. Die Besucher sollen zum Nachdenken angeregt werden. Mir hat diese Aufgabe sehr viel Spass gemacht, da man im ständigen Austausch mit den Handwerkern und dem ganzen Team stand. Auch die Seminarreise nach Vendig und die Ausflüge zu den Handwerksbetrieben waren ein besonderes Erlebnis. Ich denke es war sehr wichtig hautnah zu erleben, wie die Handwerker arbeiten und wie viel Wissen und Zeit dahinter steckt.**

**Um eine Ausstellung zu planen braucht man ein grosses und funktionierendes Team. Trotz den Herausforderungen, die eine Ausstellung mit sich bringt, haben wir als Team eine Ausstellung mit viel Liebe zum Detail entwickeln können.**

**– Sophia Döffinger, 1.Semester Master**

**Wir als Studierende möchten uns hiermit bei den Verantwortlichen des Werkraum Bregenzerwald bedanken, dass sie uns die Möglichkeit gegeben haben einen Teil dieser Ausstellung zu sein. Ausserdem möchten wir uns bei den Handwerksbetrieben für die Zusammenarbeit und die Einblicke in Ihren Arbeitsalltag bedanken. Ein wichtiger Teil dieses Semesters galten auch die externen Inputdozenten. Sie standen uns mit ihrem Fachwissen und mit Rat und Tat zur Seite.**

**Ein herzliches Dankeschön gilt auch an Valerie Keiper-Knorr und Cornelia Faisst, die uns von Anfang an unterstützt haben uns in schwierigen Momenten motivierten.**



**«Durch das Podest sollen die Besucher zu einem Teil der Ausstellung werden.»**

### Konzeptbeschreibung

Das präsentierte Modell zeigt eine weitere Idee zur Ausstellungsarchitektur „Handwerk der Zeit“. Das Konzept verbindet Architektur mit Handwerk, in einer unkonventionellen Art. Die Ausstellung ist in zwei Hauptbereiche unterteilt – Erleben und Erschaffen. Die Ebene des „Erlebens“ ist der architektonischen Formensprache von Alfons Fritz angelehnt. Die erhöhte Ebene in Form eines Podestes verändert den Betrachtungsstandpunkt und schafft so einen anderen Blickwinkel auf die Objekte. Damit rückt der Besuchende selbst in den Fokus der Ausstellung, wird Teil von ihr. Die Exponate schaffen eine Beziehung zur Ausstellungsumgebung in Werkraum, indem sie mit dieser verbunden werden. Sie werden von Modellen, Skizzen und Beschreibungen begleitet.

Die zweite Ebene des „Erschaffens“ ermöglicht es den Besuchern an der Ausstellung teilzunehmen, indem sie vorgefertigte Holzelemente in Außenbereich zu einer vollständigen Bank

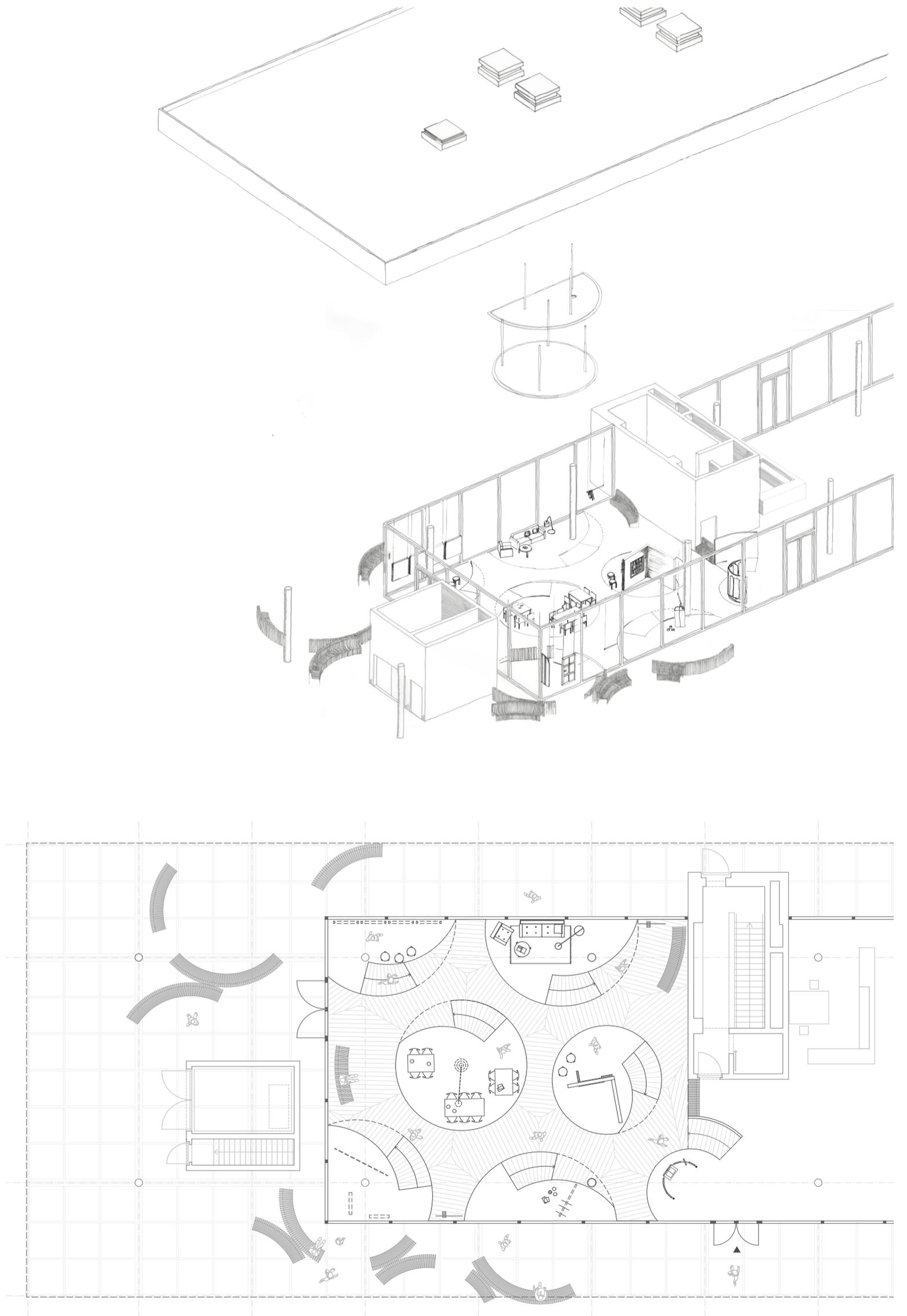
transformieren können. Das Konzept stellt die Besucher und Besucherinnen in den Mittelpunkt und lässt sie aktiv an der Ausstellung teilhaben.

Bild oben:  
Axonometrie der Ausstellung

Bild rechts oben:  
Modellfoto Modell M1:20

Bild rechts unten:  
Grundriss Konzept Ausstellung

# ENTWURFSKONZEPT einer STUDIERENDEN



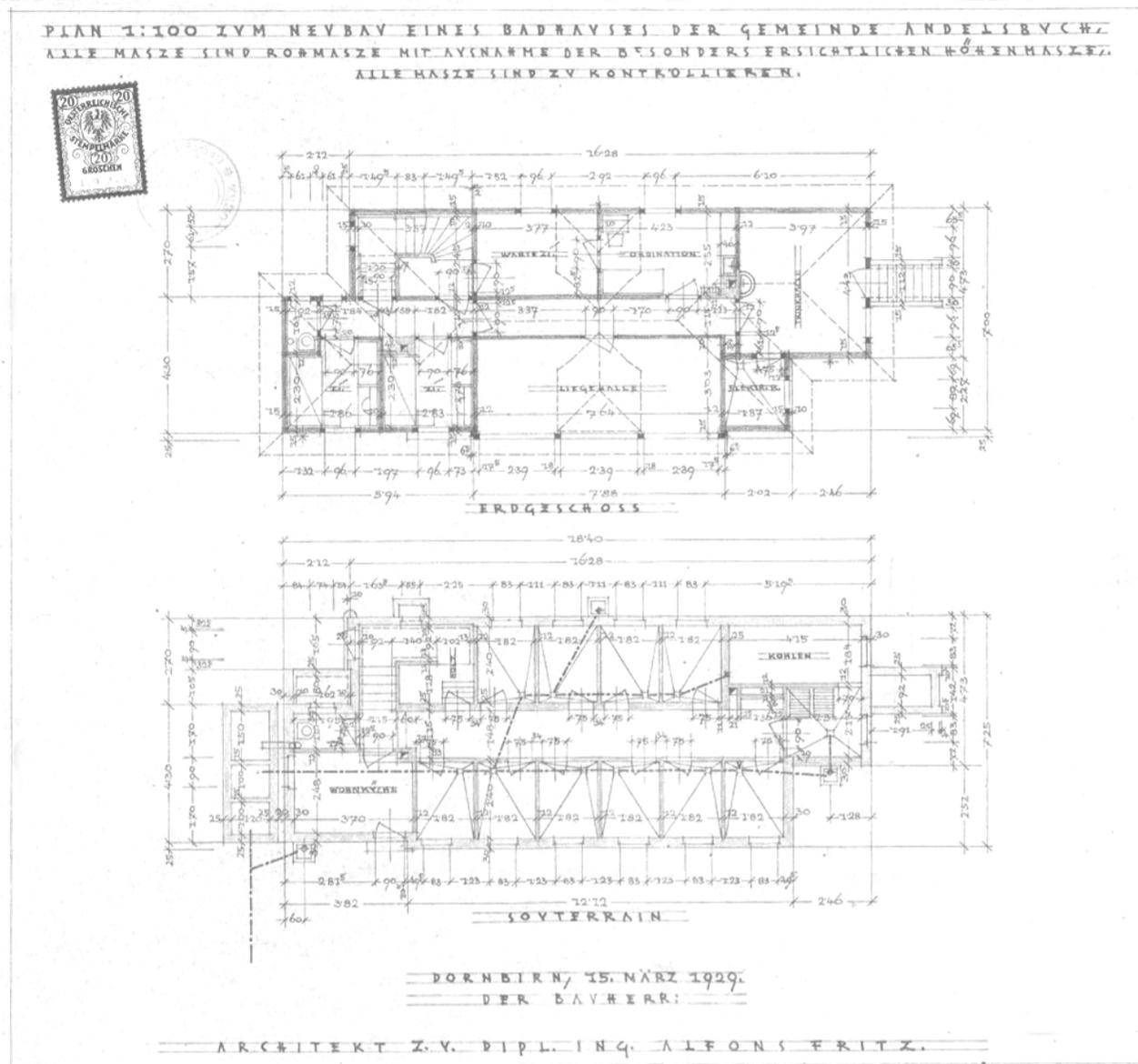


Bild oben links:  
 Grundrissplan Stahlbad, Architekt Alfons Fritz

Bild unten links:  
 Stahlbad Aussenansicht, voralberg museum,  
 Foto: Petra Rainer

Bild unten rechts:  
 Stahlbad Innenraum Bäder, voralberg museum,  
 Foto: Petra Rainer



## Studio Upcycling Bachelor Architektur

Das bisher leerstehende Stahlbad von Alfons Fritz werden die Studierenden der Universität Liechtenstein analysieren und weiterentwickeln. 1930 wurde das Stahlbad von Architekten und Baukünstler Alfons Fritz neu errichtet und war, mit kriegsbedingten Unterbrüchen, bis 1980 in Betrieb. Seither steht das Gebäude leer und dient uns in diesem Semester als Studienobjekt. Rund um das Thema Körper und Badekultur wird das Stahlbad durch entworfene Raumkörper zu neuem Leben erweckt. Uns beschäftigen Fragen zu Struktur, Raum, Material, Akustik, Klima und Atmosphäre ebenso wie der Dialog zwischen Substanz und Intervention.

Während der Ausstellung gibt es eine interaktive Pinnwand, die von den Studierenden bearbeitet und gestaltet wird.

- Bianca Anna Boeckle und Ulrike Mayer,  
Universität Liechtenstein



# voraussichtliches RAHMENPROGRAMM 2022

Die genauen Termine des Rahmenprogramms werden auf der Homepage des Werkraums noch bekannt gegeben.

## IM MÄRZ

Vernissage im Werkraumhaus –  
Vortrag, Einführung und ein  
get-together mit Musik, für Architektur-  
und Handwerkinteressierte Erwachsene

Themenabend Alfons Fritz im  
Werkraumhaus –  
Vortrag von Ute Denkenberger und Familie  
Fritz

## IM APRIL

Kinderworkshop im  
Werkraumhaus –  
Basteln zum Thema für Kinder  
zwischen 5-10 Jahren

## IM MAI

Vorbilder: Handwerk und Architektur im  
Austausch im VAI –  
Impulse und Gesprächsrunde für Architek-  
tur und Handwerkinteressierte Erwachsene

Buchpräsentation –  
Vortrag von Ute Denkenberger

Geliebt und Gepflegt: Die Bauten von  
Alfons Fritz –  
Erzählungen von Eigentümer/innen

## IM JUNI

Rundgang Alfons Fritz in Andelsbuch und im  
Werkraumhaus –  
Impulse, ev. musikalische Begleitung, Jause  
für jedermann

## IM JULI

Kinderworkshops im Werkraumhaus –  
Basteln zum Thema für Kinder zwischen  
5-10 Jahren

## IM AUGUST

Rundgang Alfons Fritz im Werkraumhaus –  
Impulse, ev. musikalische Begleitung, Jause

Kinderworkshop im  
Werkraumhaus –  
Basteln zum Thema für Kinder  
zwischen 5-10 Jahren

## IM SEPTEMBER

Kooperationsveranstaltung ev. zur  
Architekturausbildung im Stahlbad und  
Werkraumhaus für junges studentisches  
Publikum

Finissage im Werkraumhaus

Informationspflicht laut §5 E-Commerce Gesetz, §14 Unternehmensgesetzbuch, §63 Gewerbeordnung und Offenlegungspflicht laut §25 Mediengesetz.  
Alle Rechte vorbehalten.

Geschäftsstelle Werkraum Bregenzerwald  
Geschäftsführerin: Belinda Rukschcio  
Projektleitung: Heike Kaufmann  
Hof 800  
A 6866 Andelsbuch  
Österreich

T +43 (0)5512 26386  
F +43 (0)5512 26387  
info@werkraum.at  
www.werkraum.at

ZVR 310153892  
Organschaftliche Vertreter  
Obmann: Martin Bereuter  
Obmann Stellvertreter: Claus Schwarzmann

Ute Denkenberger  
Vorarlberger Kulturhäuser-Betriebsgesellschaft mbH  
vorarlberg museum  
Kornmarktstraße 6  
6900 Bregenz  
Österreich

Geschäftsleitung: Dr. Werner Döring  
Direktor vorarlberg museum: Dr. Andreas Rudigier  
Rechtsform: GmbH, Sitz: Bregenz, Firmenbuchnummer: FN155875d  
Firmenbuchgericht: LG Feldkirch, UID-Nr.: ATU42419405

Advanced Studio Upcycling „Handwerk der Zeit“  
Universität Liechtenstein  
Fürst-Franz-Josef-Strasse  
9490 Vaduz  
Liechtenstein

T. +423 265 11 11  
F. +423 2655 11 12  
E. info@uni.li

Redaktion: Lisa-Maria Astrid Etlinger, Bilge Nur Gündüz  
Grafik: Sophia Döffinger, Nina Lässer, Ridvan Kardesoglu  
Input: Renate Breuss, Mathias Schnell, Roland Stecher

Öffentlichkeitsregisternummer: FL-0000.001.631-4  
MwSt.-Nummer: 52159

Die Universität Liechtenstein untersteht gemäss Art. 37 Abs. 1 Gesetz über die Universität Liechtenstein (LUG) der Oberaufsicht der Regierung des Fürstentums Liechtenstein.

Kuratorin: Valerie Keiper-Knorr  
Co-Kuratorin: Anna-Claudia Strolz

Alle Inhalte dieser Zeitung (Bilder, Fotos, Texte) unterliegen dem Urheberrecht. Falls notwendig, werden wir die unerlaubte Nutzung von Inhalten rechtlich verfolgen.

Die Bilder, Fotos und Grafiken auf dieser Zeitung sind urheberrechtlich geschützt.

Die Bilderrechte liegen bei den folgenden Fotografen und Unternehmen:

- Studierende des Advanced Studios Upcycling „Handwerk der Zeit“
- Werkraum Bregenzerwald
- voralberg museum

# HAND WERK der ZEIT.

MÄRZ - SEPT 2022

